

  
**GARAGEGORT**  
Garage Gort AG . Kantonsstr. 8 . 7240 Küblis  
T 081 300 30 60 . www.garagegort.ch

  
**DRUCKEREI  
LANDQUART**  
verlag bezirks-amtsblatt

  
**EGLI** Küchenbau  
Schreinerei  
Tel. 081 325 17 51  
www.egli-web.ch  
info@egli-web.ch

**BLASER BESTATTUNGEN**  
**ANNA BLASER**  
Erlenweg 12  
7252 Klosters-Dorf  
Tel. 081 420 26 67

## Fläsch

### «Der Mensch sieht, was er weiss»

Der Ruf nach schnellem und konsequentem Klimaschutz wird immer lauter. Ist es bereits fünf nach zwölf oder reine Panikmache? Köbi Gantenbein hat sich diesen Sommer im Rahmen der öffentlichen Wanderung «Klimaspuren» von Ilanz nach Genf auf die Suche nach den Ursachen und Folgen der Klimakrise, aber auch nach den Spielräumen für ein anderes Wirtschaften und Leben gemacht.

Sie gehören zur «Klimaspuren»-Kerngruppe, seit wann engagieren Sie sich für Umweltschutz bzw. Klimaschutz?

Das begann als Bub. Ich war bei den Ornithologen in Landquart, stoffelte mit ihnen hinter Fritz Nigg selig her. Ich lernte die Vögel am Singen kennen und begriff, dass sie guten Lebensraum brauchen. So kam eines zum anderen bis ich vor 30 Jahren «Hochparterre» auf die Beine stellen half, wo ich schreibe, wie die Umwelt misshandelt wird, aber auch, wer sich wach und heiter einsetzt, damit es gut kommt.

Was war der Auslöser, Klimaspuren ins Leben zu rufen?

Die Klimakatastrophe und die Vermutung, dass sie noch vielen Leuten recht gleichgültig und unbekannt ist – was uns dann auch bestätigt wurde. Die Idee fürs andere Leben ist einfach: «Netto Null Klimagase in die Atmosphä-



Köbi Gantenbein (Mitte, rote Kappe) und seine Klimaspuren-Mitstreiter:innen bei ihrem Marsch nach Genf.

Foto: Anette Fluri

re». Klimaspuren will sehen lernen, aufmerksam machen, auch protestieren. Auslöserin war auch meine Reporterneugierde: Ich wollte mit Täter:innen an ihren Tatorten reden und die, die etwas für «Netto Null» tun, an ihren

Schauplätzen besuchen. Das alles zu Fuss, weil dies die klimafreundlichste Art ist, um von einem Ort zum andern zu kommen.

Wie lange brauchte es, die sechswöchige Wanderung mit über 50 Orts-terminen zu organisieren?

Zoe Stadler, Dominik Siegrist und ich brauchten gut ein Jahr, um Klimaspuren zu planen, einzufädeln und finanziell zu stemmen. Wir suchten entlang eines schönen, langen Wegs Orte zu Themen wie



Mobilität Tourismus, Finanzplatz, Bauen, Forschen, Landwirtschaft und Wald. Wir suchten Leute an diesen Orten, die etwas tun – sei es Übles oder Gutes – und die darüber berichten, und einen Ausgleich zwischen Ortsterminen, die Klimanot anfeuern und solchen, wo kluge und engagierte Leute etwas gegen sie und ihre Folgen tun. Und wir wollten schlafen und essen in guten Hotels. Ich war überrascht – die Gastronomie und Hotellerie im ländlichen Raum ist in einem elenden Zustand. Die Betten sind durchgelegen, das Essen fleischlastig, die Weinkarten ärmlich



Die Klimaspurer Jaag aus Fajauna und Gantenbein aus Fläsch gönnen sich eine Pause. Foto: zVg

und die Wirt:innen traurig. Fünf boten mir ihren Betrieb zum Kauf an. Wobei – es gab natürlich auch zauberhafte Wirtschaften am Wegrand.

*Was war für Sie das eindrücklichste Ereignis? Was hat Sie geschockt?*

Eindrücklich war die vielfältige Gruppe der Mitwander:innen, 700 waren mit uns, offen, neugierig, wissensdurstig und gut zu Fuss. Schockiert hat mich im ländlichen Raum die Wucht, mit der ausserhalb der Bauzonen gebaut wird, als würde morgen der Beton verboten, und in der Stadt Zürich hat mich unsere Expedition an den Finanzplatz schockiert – es ist unglaublich, wie stark die Schweizer Banken und Versicherungen weltweit in der Finanzierung des Weltunterganges engagiert sind, weil sie die Öl-, Gas-, Kohleindustrie und den Raubzug auf Rohstoffe ermöglichen.

*Mit welchen Erkenntnissen sind Sie zurückgekehrt?*

Ich lernte, dass es viele gibt, die mit schönen Projekten in Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe oder Wissenschaft sich den Weltuntergang nicht einfach bieten lassen. Beispiele aus unserer Region sind der Widerstand von Klimastreik Graubünden gegen den unbändigen Strassenbau, das Kraftwerk Rhienergie in Tamins, das weit vorne ist mit Sonnenstrom, oder die «Klimaneutrale Landwirtschaft», die Claudio Müller vom Maschinenring zusammen mit schon über 100 Bäuerinnen und Bauern und dem Plantahof einfädelt.

*Was ist Ihr Fazit?*

772 Kilometer zu Fuss ist ein Erlebnis. Ich kenne die Landschaften Graubündens gut. Ich hatte viel Freude an der Vielfalt der Wälder und der Geländekammern im Mittelland. Es gibt immer mehr Leute, die sich mit gescheiterten Projekten und einer Veränderung des Lebensstils gegen besinnungsloses Klimaaufheizen wehren – was gut und zuversichtlich ist.

*Was haben Sie für Ihren Alltag mitgenommen und versuchen Sie, umzusetzen?*

Unterwegs füllte ich mein Notizbuch mit Ideen für Geschichten. Im nächsten Juni erscheint so das Buch «Drachentöterinnen und Klimapioniere. Auf Klimaspuren von Ilanz nach Genf». In «Hochparterre» selbst schauen wir die Abläufe im Betrieb, bei den Zulie-

fernern und uns selbst immer wieder an. Zurzeit machen Axel und Michael einen «Klimacheck», weil wir noch ein paar Klimapunkte holen wollen. Auch machten wir ab, dass es in Europa keine Flugzeugreisen mehr gibt. Oder wir sind zu einer Pensionskasse gewechselt, die scharfe Klimaregeln einzuhalten verspricht. Und Urs, unser engagierter Klimaschützer, hat mir die Milch für meinen Kaffee weggenommen – ich soll das nun mit Hafermilch tun, was etwas gewöhnungsbedürftig ist.

*In Ihren Klimaspuren-Artikeln für den P&H riefen Sie unter anderem die Vertreter der Bau- oder Finanzwirtschaft zu Mass, Achtsamkeit und Sorge auf. Können Sie je ein Beispiel nennen?*

Schöne Beispiele zum klimavernünftigen Bauen traf Klimaspuren mit der Siedlung Burggarta in Valendas, dem Firmenhaus der Rhienergie in Tamins, dem Sonnenfaltdach über der Kläranlage Chur, der Renovation der Dorf- und Turnhalle von Fläsch. Und so ging die wachsende Perlenkette weiter bis Genf. Ausserordentlich ist unter anderem «Senn», ein mittelgrosses Immobilien- und Bauunternehmen in St. Gallen, das begonnen hat, all seine Geschäfte auf «Netto Null» auszurichten. Finanzwirtschaft? Schwierig. Da hat mich mehr der Schrecken beeindruckt, den der Profit in der Welt von der Schweiz aus anrichtet, als dass ich begriffen hätte, wie dieses System klimavernünftig und achtsam werden könnte. Ich weiss zu wenig von dieser verborgenen Welt und lese zurzeit allerhand.

*Mit welchen Reaktionen wurden Sie bezüglich Ihrer Forderungen konfrontiert?*

Klimaspuren hat eine berührende Gastfreundschaft auch bei denen erfahren, die wir scharf kritisieren wegen ihrer Klimalast, etwa einen Direktor eines Zementwerkes von Holcim oder die Leiter der Erdöl-Raffinerie in Cressier. Sie haben uns und wir ihnen zugehört. Sie haben uns gelobt, dass wir so weit gelaufen sind, um sie zu besuchen. Und ich habe sinnlich begriffen, was ich ja weiss: Der Weg zu «Netto Null» ist kompliziert. Mit Mistgabel und Hund hat uns aber niemand fortgejagt.

*Was antworten Sie zu jemandem, der Ihnen sagt, dass es in der Erdgeschichte schon immer klimatische Veränderungen gegeben hat? Dass alles nur Panikmache sei?*

Ich höre ihm zu, ich frage ihn, woher er sein Wissen habe. Und ich erkläre ihm, dass die Erkenntnisse der Wissenschaft es anders als er sehen. Auch zeige ich ihm das werdende Buch zu Klimaspuren, das viele Menschen zu Wort kommen lässt, die nicht auf Panik machen, die aber aus Ehrfurcht vor der Schöpfung diese nicht ruinieren wollen.

*Was kann aus Ihrer Sicht, jede Frau und jeder Mann im Kleinen tun, um mitzuhelfen, der Klimakrise entgegenzuwirken?*

Weniger Fleisch und Fisch essen; weniger mit dem Auto, dafür mit dem Postauto, der RhB und dem Taxi fahren. Oder zu Fuss gehen. Statt nach Mallorca an den Strand fliegen, in St. Antonien Ferien machen und auf dem Partnurersee Schiffl fahren. Wichtig auch: Graubündens Finanzminister Rathgeb telefonieren, er solle alle Investitionen und Geldgeschäfte des Kantons stricke nach «Netto Null» ausrichten, und von der Beraterin der Bank und der Pensionskasse verlangen, dass kein Franken aus der Spargbüchse in der Erdöl-, Erdgas- und Kohleindustrie landen dürfe.

*«Es ist unglaublich, wie stark die Schweizer Banken und Versicherungen weltweit in der Finanzierung des Weltunterganges engagiert sind.»*

Köbi Gantenbein

*Was planen Sie im Bereich Klimaschutz als nächstes?*

Aus meinen Notizbüchern allerhand zu machen. Am 18. November läuft die Premiere des Dokumentarfilms «Auf Klimaspuren!» im Kino Kosmos in Zürich. Im Juni nächsten Jahres erscheint das Klimaspuren-Buch. Dann werde ich mich für die Landschaftsinitiative einsetzen, die das Bauen ausserhalb der Bauzone abstellen will. Auch arbeite ich an einem Muster für ein Planungs- und Baugesetz für eine Gemeinde, die «Netto Null» werden und so ökonomisch und kulturell erfolgreich werden will. Ich lese Bücher über Blumen, Fische, Schmetterlinge und Vögel, denn ihr Verschwinden hängt unmittelbar mit der Klimanot zusammen, denn es gilt ja auch im Klimaschutz: Der Mensch sieht, was er weiss. (ls)

## Impressum

Verlag Druckerei Landquart AG  
Postfach, Schulstrasse 19,  
7302 Landquart  
Telefon 081 328 15 66, Fax 081 328 19 55  
Telefon Redaktion 081 328 15 28  
info@druckischiers.ch, www.drucki.ch  
Beglaubigte Auflage: 3360

**Redaktion:**  
Christian Imhof, Leitung (cim)  
Ladina Steinmann (ls)  
redaktion@druckischiers.ch

**Abonnementspreise:**  
Jährlich: Fr. 125.–, Halbjährlich: Fr. 63.–  
Einzelpreis Fr. 1.50 (inkl. MwSt.)

**Inserate:**  
Inseratenannahme direkt beim Verlag.  
Insertionspreis für eine einspaltige Millimeter-Zeile Fr. –.72 plus 7,7% MwSt.



Die P&H erscheint zweimal wöchentlich jeweils am Mittwoch und Samstag.



Die P&H wird gedruckt auf LETTURA 60. Die Herstellung erfolgt nach dem Label «Der blauen Engel». Das Papier besteht aus 100% Altpapier.



Gedruckt in Graubünden  
Stampà en il Grischun  
Stampato nei Grigioni